



Schleusinger Straße 12
12687 Berlin
e-mail oekumenischesforum@online.de
Konto: EvgI. Darlehnsgenossenschaft
Konto-Nr. 782 017 BLZ 210 602 37

Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Vorsitzender: Ernst-Gottfried Buntrock, Kaiserkronenweg 16, 12685 Berlin, Telefon (030) 545 02 07 e-mail: ego.buntrock@online.de

Bericht an die 27. Mitgliederversammlung am 14. April 2011

Zu Beginn unserer 27. MV möchte ich Sie und euch um eine Schweigeminute bitten für unser Gründungsmitglied Manfred Liebich. Er starb am 27. Februar im Alter von fast 82 Jahren. Über die 28 Jahre, die das Ökumenische Forum nun besteht, war er uns ein treuer Begleiter und Helfer – von der Fürbitte und Fürsprache bis zu den materiellen Hilfen, seinem Fahrradanhänger und dem Büro, das wir viele Jahre in seinem Haus haben konnten.

Lasst mich zuerst ein paar Sätze zur Lage machen:

Der Konflikt zwischen Evangelium und Koran, zwischen Christus und Muhammad wird nicht nur von christlichen und muslimischen Fundamentalisten (die sich auch innerhalb je ihrer Religion bekämpfen) sondern auch von Politikern missbraucht, um ihre Zielvorstellungen und ihre Macht durchzusetzen. Aber auch hier gibt es ermutigende Zeichen für ein Aufeinanderzugehen und wachsendes Verständnis zwischen Juden und Christen, Muslimen und Atheisten. Hierzu gehört auch unsere Annäherung an die Sikh, die indische Religion der Verständigung zwischen Muslimen und Hindus.

Die Zerstörung unserer Mitwelt ist weiter vorangeschritten, ohne dass sie uns wirklich aufrüttelt. Das Ozonloch entfaltet weiter seine vorausgesagte schreckliche Wirkung. Jeden Tag verschwinden Pflanzen- und Tierarten, ohne dass sich jemand (außer wenigen „Spinnern“) aufregt. Die Katastrophen von Tschernobyl vor 25 Jahren und Fukushima vor einem Monat fordern ihre Opfer und bedrohen immer mehr Menschen. Auch die globale Erwärmung mit ihren Folgen fordert zunehmend Menschenleben durch Wetterkapriolen und Klimakatastrophen (selbst der Unfall auf der A 19 am Wochenende ist letztlich dem Klima und der Bodenerosion anzulasten!); lediglich die Versicherungskonzerne schlagen Alarm, weil sie die hier entstehenden Risiken nicht mehr tragen können. Bekannte und unbekannte Chemikalien und Gifte in der Nahrung, in Textilien und Gebrauchsgütern führen zu Krankheiten und Missbildungen bis zur Unfruchtbarkeit.

Man möchte behaupten „Die Menschheit schafft sich ab“.

Zwei Jahrzehnte nach den Konziliaren Versammlungen in der DDR und in der BRD, für Europa in Basel und für die ganze Ökumene in Soul und nach dem Weltklimagipfel in Rio de Janeiro mit der weltweiten Agenda 21 sind „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ noch keineswegs allen in den Blick gekommen. Sie sind das große Ziel, das gleichzeitig unser Weg sein muss. Sie sind – mit dem Thema Versöhnung – die **wesentliche Aufgabe** unseres Ökumenischen Forums.

Einiges haben wir aus den Katastrophen des 20. Jahrhunderts gelernt. Mitten im Kalten Krieg, 1983, entdeckten wir die Grenzen des Wachstums, die Verantwortung der „kleinen Leute“, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung als Impulse für die Zukunft, für das Überleben der Menschheit. Mission wurde als „Mission Gottes - nicht der Kirche - auf allen Kontinenten“, als gemeinsame Aufgabe aller Christen, als Befreiung erkannt.

Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts brachte neue Katastrophen: Den Al-Qaida-Angriff auf New York und die daraus folgenden Kriege in Afghanistan und im Iraq, die „kaukasische Katastrophe“ im Süden der ehemaligen Sowjetunion, den Tsunami Weihnachten 2004 und das schwere Erdbeben mit Tsunami und atomarem Super GAU vor einem Monat in Japan. All dies hatte und hat seine z. T. schon verdrängten oder vergessenen Folgen für unser Leben hier – bis hin zur Demontage einer Partei.

Mit großer Freude haben wir den 1. öffentlich ausgelobten Ökumenepreis des ÖRBB und die damit verbundenen 1000 € in Empfang genommen. Dass wir unter etwa einem Dutzend

Kandidaten auserwählt wurden, erfüllt uns mit Stolz und mit Dank gegenüber der Gemeinde Marzahn/Nord, die dem Ökumenischen Forum Berlin-Marzahn durch ihr Entgegenkommen Arbeitsmöglichkeiten schuf und uns für diesen Preis vorgeschlagen hatte.

An dieser Stelle möchte ich einigen Mitglieder und Förderern des Forums ausdrücklich danken:

- Peter Goerke für seine präzisen Beratungen bei vereinsrechtlichen Fragen,
- Petra Jachalski für Kaffee, Kuchen, e-mails und andere PC-Hilfen,
- Lothar Köhler für manchen „Feuerwehreinsatz“ mit dem PKW,
- Bernward Müller für die Kassenprüfungen,
- Elke Scharlach für ihre monatliche Zahlung des Mitgliedsbeitrages + einer zusätzlichen Spende...
- Karl-Heinz Schmidt für die treue Erledigung der Geburtstagspost...

Vier Teile soll dieser Bericht haben:

1. **Das Ökumenische Forum in der Kirche**
2. **Arbeitsgebiete**
3. **Zu Fragen des Vereins**
4. **Geplante Veranstaltungen**

1. Das Ökumenische Forum in der Kirche

1.1 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Marzahn-Hellersdorf (ACK M-H)

Die Beteiligung an der ACK M-H hat sich etwas verstärkt: Die Missionsärztlichen Schwestern sind Mitglieder geworden, die Krankenhauskirche Wuhlgarten arbeitet seit Anfang des Jahres mit, ebenso die „Kirche 43“. Der weltweite Trend, sich auf die eigenen Belange zurück zu ziehen, scheint sich in diesem Bereich nicht zu bestätigen. Leider sind die Gemeinden östlich der Wuhle in der ACK weiterhin nicht aktiv.

Offiziell hat die ACK das langjährige Angebot (und die jahrzehntelange Praxis) der logistischen Begleitung nicht angenommen.

1.2 Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

Der Auftrag der Kreissynode, die Partnerschaft mit dem indischen Kirchenkreis Singhbhum der Lutherischen Gossner Kirche in Indien zu organisieren bleibt. Zur Zeit bereiten wir den Besuch einer Delegation aus Singhbhum zur Kreissynode am 17. September 2011 vor. Zu dieser Tagung wird das ÖkF um logistische Hilfe gebeten.

In der Kreissynode sind wir als Stellvertreter für die „Kommunale Ökumene Treptow-Köpenick“ präsent.

Im Kreissynodalausschuss „Ökumene und Partnerschaft“ vertritt der Vorsitzende das ÖkF als kooptiertes Mitglied.

1.3 Ökumenische Zusammenarbeit

Im vergangenen Jahr konnten wir immer wieder als Einzelne oder in Gruppen ökumenische Beziehungen pflegen: Besuche z. B. bei der Armenischen Gemeinde, der Koptischen Gemeinde in Lichtenberg im Zusammenhang mit den Ereignissen in Ägypten (Christenverfolgung und Revolution).

Am 10. April konnten wir im dritten Anlauf eine Gedenkstunde für die polnischen und sowjetischen Opfer des Stalinismus in Katyn und für die 96 Toten des Flugzeugabsturzes beim nahe gelegenen Smolensk zusammen mit einer Kreuzwegbetrachtung der Frauen der katholischen Gemeinde Marzahn, mit Pfarrern und Gemeindegliedern der Polnischen (katholischen) Gemeinde Berlin und der Russisch-Orthodoxen Gemeinde Marzahn gestalten. Hier sei Hans Pietz noch einmal ausdrücklich gedankt!

2. Arbeitsgebiete

2.1 Agenda 21

Nach wie beteiligen wir uns am Agendabeirat Marzahn-Hellersdorf. Das Projekt „Gemeinsam für ein gutes Klima in Indien und in Deutschland“ (*Green and Clean Chaibasa*) steht mehr auf dem Papier, als dass es mit der Tagore-Schule, unserer diesbezüglichen Partnerin, umgesetzt werden kann.

2.2 Aussiedlerarbeit

Hierfür ist nach wie vor Marion Köhler angestellt (mit etwa 10 Stunden monatlich), ihre Arbeit vollzieht sich mehr im Rahmen des Projektes ZUSAMMENleben der Kirchengemeinde Marzahn/Nord. Ihr schriftlicher Bericht liegt vor. Die EKBO unterstützt uns mit 3000,- € aus Kollektanmitteln für diesen Zweck.

2.3 Cochabamba

Zu Cochabamba schrieb heute früh Gerd Beyer, der sich wegen Krankheit entschuldigen musste: Vom 10.09 bis 23.09.2011 werde ich mal wieder bei unseren Partnern in Bolivien sein mit folgenden Reiseschwerpunkten u. a.:

1. Der Einsatz des Müllautos im Trinkwasserschutzgebiet und das defekte Klinikauto (wie geht's weiter).
2. Einsatz eines bolivianischen Praktikanten ab Mitte 2012 in Berlin ??
3. Ein Tag in einer Schule in Cochabamba (Schulklassenpartnerschaft Prenzlauer Berg — Cochabamba)
4. Hilfe bei der Bildung eines *Freundeskreises Berlin* in Cochabamba
5. Besuche von Familien, die an verschiedenen Vorsorgeprogrammen des Heilsarmeekrankenhauses aktiv teilgenommen haben.
6. Teilnahme am COCHABAMBATAG am 14.09.2011.
7. Besichtigung eines kleinen Unternehmens, das Lebensmittel(über die GEPA) nach Deutschland exportiert.

Wir konnten für die finanzielle Förderung des Projektes durch die Stiftung Nord-Süd-Brücken sorgen.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit „Gott und die Welt“ der Marzahn-Hellersdorfer Zeitung

Da diese Zeitung finanziell am Rande jongliert und wir kein förderungswürdiges Konzept erstellen konnten, können Beiträge von uns nur unregelmäßig erscheinen und – wenn Fördergeld vorhanden ist – Anzeigen geschaltet werden.

2.5 Indien

2.5.1 Indisches Forum Mahatma Gandhi

Von unseren Mitgliedern gehören sieben (mehr als ein Drittel) dem IndF an – im Vorstand sind es sogar vier (80%). Alex Nitschke und Sebastian Keller leben mehr oder weniger dauerhaft in Indien!

2.5.2 Schulpartnerschaft Chaibasa

Hier ist es schwierig, die Tagore-Schule einzubinden und die Aufgaben mit dem Indischen Forum sauber (auf)zuteilen.

2.5.3 Familie Gagrai

Im nächsten Jahr wollen wir Narendra Gagrai wieder einladen – diesmal für drei Monate.. Vor zwölf Jahren ist er nach Indien zurückgekehrt und leitet seit einigen Jahren das Technical Training Centre Fudi in der Nähe von Chaibasa. Er soll seine Deutschkenntnisse auffrischen und einen technischen Kurs in Mecklenburg (Metallbearbeitung) absolvieren.

2.5.4 Kirchenkreispartnerschaft Singhbhum

Im Herbst 2010 haben wir den Besuch von 8 Delegierten des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree in Singhbhum organisiert.

2.6 Interreligiöses Gespräch

Besuche bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, im Jüdischen Museum und der Ausstellung über den Judenmord von 1910 sowie Gespräche mit Imam Tariq und Gemeindegliedern der islamischen Ahmadiyya-Moschee in Heinersdorf und beim Ökumenischen Bibelgespräch in Biesdorf, sind eine unvollständige Aufzählung unserer Aktivitäten. Hierzu gehört auch der Nachmittag „Singt oif Jiddisch“ in der Dorfkirche Marzahn.

2.7 Ökumenisches Bibelgespräch

Das Ökumenische Bibelgespräch im Gemeindezentrum Maratstraße läuft seit vielen Jahren mittwochs und lädt weiter ein zu einem regen Austausch von Gedanken, Meinungen und Überzeugungen.

2.8 Runder Tisch gegen Armut und Ausgrenzung - für ein Bedingungsloses Grundeinkommen

Am monatlichen Treffen des RT beteiligen wir uns regelmäßig und sorgen mit unserem guten Ruf im Bezirk für die Finanzierung der Lichterkette gegen Armut und Ausgrenzung am Abend der Eröffnung der Interkulturellen Tage.

2.9 Sinti und Roma

Die Zusammenarbeit mit dem Landesverband deutscher Sinti und Roma beschränkt sich z. Zt. auf die Mitgestaltung des Gedenkens am Sintistein – in diesem Jahr am 19. Juni. Wir hoffen, dass Margot Käßmann ihre vorläufige Zusage einhalten kann.

3. Zu Fragen des Vereins

3.1 Mitglieder

Wir haben derzeit 19 Mitglieder und einige Förderer. Wir brauchen dringend Nachwuchs – nicht nur aus christlichen Gemeinden.

Der Vorstand hat nach § 4 (3) unserer Satzung fünf säumige Mitglieder nach mehrmaligen, unbeantworteten Schreiben aus der Mitgliederliste gestrichen, nämlich: Elisabeth Banselow, Melanie Koker, Sigrid Müller, Barbara Roeber und Christina Senkpiel.

Stefanie Ackermann, Annette Deutzer und Edward Roy haben sich zu *FreundInnen des ÖkF* erklärt.

3.2 Vorstand

Insgesamt hat der fünfköpfige Vorstand die Arbeit einer/s Geschäftsführerin/s (die wir uns finanziell nicht leisten können) geleistet: mit Hilfen am PC und Protokollführung, Kassenführung, Sicht auf das was jeweils nötig ist und Tun desselben, guten Ideen und so lange Nerven bis sie verwirklicht sind. Den Dank hierfür muss ein anderer aussprechen!

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder hatten auf der letzten Mitgliederversammlung erklärt, u. U. bereits nach 1 Jahr von ihrem Amt zurückzutreten. *Der gesamte Vorstand ist bereit, das 2. Jahr der Wahlperiode satzungsgemäß weiter zu arbeiten.*

3.3 Finanzen

Fast alle Mitglieder haben ihre Beiträge regelmäßig und z. T. weit über dem üblichen Betrag gezahlt; dafür danken wir ihnen. Daneben kamen Kollekten und außergewöhnliche Spenden ein und hielten uns zahlungsfähig.

Für unsere Aussiedlerarbeit – also das Gehalt für Frau Köhler – und den Unterhalt des Büros – erhielten wir für 2010 aus Kollektenmitteln der EKBO 3.000 €. Der Ökumenepreis des ÖRBB brachte uns (einmalig) 1.000 €, und war vor allem eine moralische Hilfe.

Zuschüsse vom Bezirk oder anderen Institutionen sind nur spärlich geflossen; sie waren immer zweckbestimmt.

Im Übrigen verweise ich auf den Bericht des Kassenprüfers.

4. Geplante Veranstaltungen

4.1 *Gedenken am Sintistein* am 19. Juni

4.2 *Gedenkgottesdienst zur Vertreibung der Wolgadeutschen* vor 70 Jahren am 28. August

4.3 *Politikergespräche vor den Wahlen* in Marzahn und in Hellersdorf am 1. und 8. September

4.4 Beteiligung an der Kreissynode zum Thema *Ökumene und Partnerschaft* am 17. September

4.5 Eröffnung der Interkulturellen Tage Marzahn-Hellersdorf am 17. September

4.6 Dritte *Lichterkette gegen Armut und Ausgrenzung* 17. September